

Moderne Endodontie 2007

| Dr. Torsten Neuber

Die Endodontie hat sich in den letzten 12 bis 15 Jahren geradezu explosionsartig weiterentwickelt und ist von einem „ungeliebten Mauerblümchen“ der zurückliegenden Jahrzehnte fast schon kometenhaft zu einer nachgefragten, vermeintlichen Hightechdisziplin aufgestiegen und gehört mittlerweile zu einem der innovativsten Teilbereiche innerhalb der Zahnheilkunde.

Dass es sich hierbei nicht nur um eine kurzlebige Modeerscheinung, sondern um eine dauerhafte und substanzielle Entwicklung handelt, wird unter anderem dadurch deutlich, dass die Endodontie beziehungsweise Endodontologie zunehmend zu einem eigenständigen Lehrstuhl an den Universitäten unter

dem Dach der Zahnerhaltung wird. Anhaltende Nachfrage nach endodontischer Fortbildung, ob als Einzelveranstaltung, modulare Curricula oder gar Masterstudiengänge sowie Bestrebungen, einen Facharzt für Endodontie aus der Taufe zu heben, sind Beweise für das nachhaltige Interesse an der Endodontie seitens der Kollegen-

schaft. Aber auch der zunehmende Wunsch unserer Patienten nach Zahnerhalt, und das im Zeitalter der Implantate, ist ein Gradmesser für die Bedeutung der modernen Endodontie.

Hightech-Equipment

Maßgeblichen Anteil an der beschriebenen Entwicklung haben technische Innovationen, an erster Stelle sicherlich das Mikroskop. In der Medizin wird das Operationsmikroskop seit über 50 Jahren angewendet. In den 50er-Jahren des letzten Jahrhunderts erstmalig im HNO-Bereich eingesetzt, folgte in den 60er-Jahren der Einsatz bei den Neurochirurgen und hat seitdem viele Bereiche der Medizin erobert. Der Einzug in die Zahnmedizin, speziell in die Endodontie als Dentalmikroskop, erfolgte Anfang der 90er-Jahre und ist seitdem zumindest für den Spezialisten aus der Endodontie nicht mehr wegzudenken.

Aber auch der routinemäßige Einsatz von Endometriegeräten zur genauen und reproduzierbaren Längenbestimmung, die Verwendung von rotierenden Nickeltitanaufbereitungssystemen zur einfachen und sicheren form-erhaltenden Präparation der Wurzelkanäle sowie der Gebrauch von Ultraschallgeräten zur gezielten Präparation feinsten anatomischer Strukturen und zur Aktivierung der Spüllösungen haben ebenso entschieden zur Weiterentwicklung der Endodontie beigetragen.

Des Weiteren sind MTA (Mineral-Trioxid-Aggregat), das aufgrund seiner Biokompatibilität zur Zeit anerkannteste „Reparaturmaterial“ mit großem Indikationsbereich (retrograde WF, Perforationsdeckung, direkte Überkappung, Apexifikation etc.) und di-



Abb. 1a: Zahn 16 mit vier Wurzelkanälen.

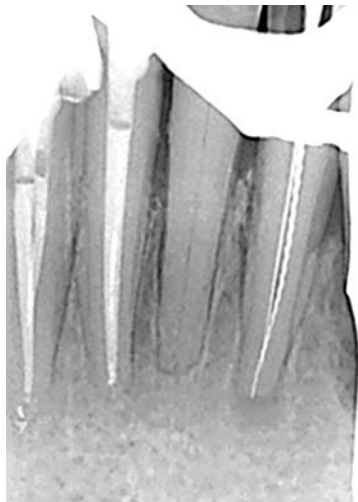


Abb. 1c: Zähne 32 und 42 mit je zwei Wurzelkanälen.



Abb. 1b: Zahn 44 mit zwei Wurzelkanälen.



Abb. 1d: Zahn 43 mit zwei Wurzelkanälen.